



© Panthermedia.net/Corpic

Kosten- und Verfügbarkeitsthemen sind die primären Gründe für den Einsatz von Predictive Maintenance.

Vorausschauend

Österreichische Unternehmen sehen sich für Predictive Maintenance gut gerüstet.

••• Von Britta Biron

WIEN. In der Vergangenheit war der Blick in die Zukunft das angestammte Metier von Wahrsagern, Auguren und Medien, und die Treffsicherheit hing vom Zufall bzw. der Deutung der oft sehr schwammig formulierten Vorhersagen ab.

Das hat sich deutlich geändert, seit Künstliche Intelligenz,

Big Data und Machine Learning Kristallkugel oder Tierknochen als „Werkzeug“ abgelöst und dem Blick in die Zukunft zumindest in manchen Bereichen wissenschaftliche Seriosität verliehen haben. Dazu zählt Predictive Maintenance (PdM), die vorausschauende Planung der Instandhaltung.

Laut einer Ende 2018 von IPN – Intelligent Predictive Net-

works in Kooperation mit der ÖVIA durchgeführten Befragung von Führungskräften heimischer Industriebetriebe gab die überwiegende Mehrheit (90%) an, dass sich ihr Unternehmen mit PdM beschäftigt, 31% sehen dabei einen hohen Reifegrad.

Wesentliche Vorteile

Kosten- und Verfügbarkeitsthemen sind die primären Treiber

der PdM-Initiativen, die hauptsächlich in den Fachbereichen Instandhaltung, Produktion und Technik betrieben werden. Zudem spielt auch der Wunsch nach Risikominierung eine wichtige Rolle. Produktoptimierung oder Ausbau des Serviceangebots spielen derzeit noch keine vorrangige Rolle.

Bei T-Infrastruktur und Software-Tools setzt man auf In-House-Lösungen. Noch will man sensible Produktions- und Maschinenzustandsdaten nicht außer Haus geben – ein Hinweis darauf, dass viele Fragen in Bezug auf IT-Sicherheit und Compliance bei der Anbindung von Cloud-Umgebungen an die Produktions-IT noch nicht geklärt sind.

Fachkongress

Wer sich umfassend über den aktuellen Stand von PdM, konkrete Lösungen aus der Praxis sowie die Zukunftsperspektiven informieren möchte, hat dazu am 28. Februar beim VDMA-Kongress Predictive Maintenance 4.0 im Rahmen der Hannover Messe die Gelegenheit. Detaillierte Informationen zum Kongressprogramm sowie die Möglichkeit zur Onlineanmeldung findet man auf: www.maschinenbau-institut.de

Industrie zur WKO-Bildungsstrategie

Finanzierung muss über die aktuelle Legislaturperiode gesichert sein.

WIEN. „Die vorgelegten Maßnahmen haben das Potenzial, die digitale Welt vor allem in der Berufsbildung noch stärker zu verankern“, kommentiert der Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV), Christoph Neumayer, die vor Kurzem von der Wirtschaftskammer (WKO) präsentierte Bildungsstrategie.

Die Verbesserung des österreichischen Bildungssystems

möchte die IV auch mit weiteren Schwerpunktthemen vorantreiben, etwa mit einer Aufwertung und Qualitätsoffensive im Bereich der Grundbildung (der heutigen Pflichtschulzeit).

Zudem tritt die Industrie für eine mittelfristige Erhöhung der Zahl der MINT-Graduierten um 20% ein. Aus Sicht der IV ist daher der geplante Ausbau des FH-Sektors ein wichtiger weite-

rer Schritt, um den Mangel der heimischen Industrie an hochqualifiziertem Personal, insbesondere im technischen Bereich, zu bekämpfen. „Nun ist es zentral, dass das für den Ausbau vorgesehene Finanzierungsvolumen des Bundes – auch über die aktuelle Legislaturperiode – hinaus abgesichert ist“, erklärte der IV-Generalsekretär abschließend. (red)



© Panthermedia.net/Fabrice Michaudreau